



Ein Personalrestaurant zum Wohlfühlen

EBM-CEO Dr. Hans Büttiker erläutert, warum die EBM ein neues Personalrestaurant gebaut hat.



Dr. Hans Büttiker, CEO EBM Gruppe.

Wie Sie alle wissen, sind Essen und Trinken nicht aus unserem täglichen Leben wegzudenken. «Die Liebe geht durch den Magen», heisst es im Volksmund. Und bestimmt werden Sie mir zustimmen, dass eine moderne Mensa, wie sie die EBM jetzt besitzt, auch im Arbeitsalltag unsere gute Laune und unseren Eifer anspornen wird.

Die Einweihung des neuen Personalrestaurants stellt in der EBM-Geschichte einen wichtigen Meilenstein dar. Das neue Restaurant bringt frischen Wind in die EBM. Es kommt farbenfroh und dynamisch daher. Es ist multifunktional und flexibel. Die Architektur verkörpert, was sich die EBM auf die Fahne geschrieben hat: Um in einem stärker deregulierten Umfeld weiterhin erfolgreich zu sein, müssen wir noch dynamischer und flexibler werden.

Als nachhaltigem Betrieb sind der EBM nicht nur der ökonomische und der ökologische Aspekt wichtig, sondern auch die soziale Ausstrahlung des Unternehmens. Dazu gehört unser aktives Kultur-Engagement. Daher war es für mich klar, dass wir unser neues Personalrestaurant mit einem Kunstwerk, das durch einen Künstler aus der Region realisiert wird, krönen wollen.

Die EBM sorgt sich um das Wohl ihrer Mitarbeitenden. Wir sind uns bewusst, dass das eigentliche Kapital unserer Unternehmung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, die sich täglich für die EBM einsetzen.

Ich möchte all denjenigen, die in das Projekt involviert waren, ganz herzlich für das gute Gelingen danken.



Die technische Realisierung des Kunstwerks war knifflig. Doch dank der Hilfe des gesamten Teams gelang die Umsetzung des Projekts.

Der Strom des Wassers

Adrien Jutard ist der Gewinner des EBM-Kunstprojekts. Er hat den Prozess der Energiegewinnung durch Wasserkraft mit einer Skulptur künstlerisch umgesetzt.



Weil bei der Aufstockung der Autowerkstatt ein Teil des alten Daches ungenutzt blieb, entschied sich die Geschäftsleitung, in diesem Bereich ein Kunstwerk zu installieren. Damit unterstreicht die EBM ihr kulturpolitisches Engagement in der Region. Von Anfang an bestand die Idee, möglichst einen Künstler aus dem Netzgebiet zu berücksichtigen. Die Realisation des Kunstprojekts wurde durch die Gruppe für Gestaltung und EBM-CEO Dr. Hans Bütiker umgesetzt. Eine Umfrage ergab, dass die Mitarbeitenden ein Werk wünschten, in dem Wasser zur Anwendung kommt.

«Unerwartetes Abenteuer»

Die Gruppe für Gestaltung schrieb zusammen mit den beiden externen Beratern Daniel Gaemperle und Thomas Woodtli sowie der Architektin Catia Eberi einen Kunstwettbewerb aus. Unter den sechs Eingaben wählte die Jury das Werk «Wasserstrom» von Adrien Jutard aus Dornach aus.

«Ein Objekt für draussen in dieser Grössenordnung zu realisieren, dazu mit Wasser, war für mich ein unerwartetes Abenteuer», erzählt Jutard. Nicht zuletzt dank der Hilfe aller im Projekt involvier-

ten Personen habe dieses Abenteuer einen glücklichen Ausgang genommen. Innert drei Wochen hat der Künstler mit einem kleinen Team von Kollegen in einer Halle des Walzwerks in München-

Technische Knacknuss

Bei der technischen Realisierung des Kunstwerks und des 10 mal 15 Meter grossen Bassins gab es einige knifflige Probleme zu lösen. «Eigentlich haben wir einen Prototyp gebaut», erzählt Projektleiter Heinz Bodmer. Immerhin galt es, rund 40 Tonnen Gewicht aufzufangen und 32 Kubikmeter Wasser einzufassen. Die Fundamente für die Skulptur sind schwimmend auf den Isolationsplatten angebracht. Das Becken ist mit einer Folie ausgelegt. Die Seitenwände bestehen aus verschweissten Chromstahlprofilen, die von einer Chromstahlabdeckung überdeckt werden. Eine Pumpe mit Filteranlage wälzt das Wasser im Becken um, eine zweite bewegt das Wasser im Kunstwerk. Kunstwerk und Bassinabdeckung sind «schwebend» montiert.

stein den grössten Teil der Skulptur erschaffen.

Wortspiel als Konzept

Die Grundlage der Skulptur bilden PU-Hartschaumplatten und -kuben, die zusammengeklebt und von Hand weiterbearbeitet wurden. Nachdem der Körper ausmodelliert war, wurde die Skulptur mit mehreren Lagen Glasfaser-Roving und flüssigem Polyesterharz überzogen. Der Überzug gibt dem Objekt nach dem Aushärten die eigentliche Festigkeit. «Wasserstrom ist ein zusammengesetztes Hauptwort, unter dem man sowohl den Strom des Wassers als auch den durch Wasser erzeugten Strom verstehen kann», schreibt Adrien Jutard in seiner Projektbeschreibung. Dieses Wortspiel ist nicht nur Titel des für die EBM entworfenen Brunnens, sondern Konzept seines ganzen Aufbaus. Im Werk begegnen sich zwei Formsprachen. Eine horizontale, klar begrenzte, harte Fläche aus bedrucktem Plexiglas zerschneidet die organisch-weiche Umgebung. Das Kunstwerk ist eine poetische Darstellung erneuerbarer Energien und regt damit zum Nachdenken über aktuelle Umweltfragen an. In diesem Sinne ist «Wasserstrom» eine Allegorie auf den Energiekonzern EBM.